

Variante C: Soltau verliert Kinderklinik

HK 30.01.2011

Krankenhäuser: Kreistag entscheidet gegen Gutachterempfehlung

BAD FALLINGBOSTEL (mwi). Gegen die Empfehlung des Gutachters hat sich der Kreistag am vergangenen Freitag mit 25 Ja- zu 17 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung in Sachen Klinikum für die Variante C entschieden, nachdem zuvor die Variante D mit 21 Ja- zu 22 Nein-Stimmen gescheitert war. Für die künftige Umstrukturierung des Heidekreis-Klinikums mit seinen beiden Häusern in Soltau und Walsrode heißt dies unter anderem, daß zwar an beiden Standorten die Abteilungen Gynäkologie/Geburtshilfe erhalten bleiben, Soltau aber die Kinderklinik an Walsrode verliert. Der Nordkreis, vor allem aber die Böhmerstadt wird dies mit herber Enttäuschung quittieren, gilt doch hier das „Paket“ Gynäkologie/Geburtshilfe mit Kinderklinik als wesentlicher Standortfaktor, was auch die lokale Wirtschaft immer wieder unterstrichen hat und wofür sich mehr als 20.000 Bürger mit ihrer Unterschrift eingesetzt haben. Daß es am Ende eine deutlichere Mehrheit für C gab, lag an den Grünen: Dr. Christopher Schmidt hatte angekündigt, seine Fraktion werde zunächst für D, danach aber auch für C stimmen, sollte D vorher abgelehnt werden.

Anders, als noch vor Monaten angekündigt, stand nicht ein Beschlüßvorschlag auf der Tagesordnung, der von vornherein eine überwältigende Mehrheit versprochen hätte. Stattdessen hatte Gutachter Ulrich Kestermann vom Bremer Institut für betriebswirtschaftliche und arbeitsorientierte Beratung (BAB) in einer öffentlichen Informationsveranstaltung am vergangenen Montag in Bad Fallingbostal die beiden Varianten C und D als Möglichkeiten für eine erfolgreiche Umstrukturierung des Heidekreis-Klinikums präsentiert (HK berichtete). Und die sorgten erwartungsgemäß auch bei den Entscheidungsträgern für die Spaltung in zwei etwa gleichstarke Lager. Auch wenn es kaum jemand offen aussprach und stattdessen auf die Gesamtvor- und Nachteile der jeweiligen Variante verwies, so dürfte doch gerade die Ansiedlung der Kinderklinik bei dieser „Lagerbildung“ eine wesentliche Rolle gespielt haben.

Kestermann selbst hatte in seinem Vortrag deutlich gemacht, daß beide Varianten eine gute medizinische Versorgung böten und zudem wirtschaftlich seien, wobei C (Kinderkli-



Die Bank der SPD-Fraktion, hier bei der Abstimmung über Variante D, die mit 21 Ja- gegen 22 Nein-Stimmen abgelehnt wurde.

nik in Walsrode) hier noch vor D liege. Dabei würde allerdings der größte Teil von Umsatz und Gewinne in Soltau erzielt. D (Kinderklinik in Soltau) Sorge demgegenüber aber für eine (auch wirtschaftliche) Gleichgewichtigkeit beider Häuser und verspreche eine größere Akzeptanz (Patienten, Personal). Dies hatte den Gutachter bewogen, sich für D auszusprechen.

Doch eine echte Mehrheitsbildung hatte diese Empfehlung offensichtlich nicht zur Folge, wie sich am vergangenen Mittwoch zeigte. Nach seiner Sitzung im Soltauer Krankenhaus hatte der Aufsichtsrat der Heidekreis-Klinikum gGmbH zum Pressegespräch geladen, bei dem der Vorsitzende, Dr. Karl-Ludwig von Danwitz, nur ein Patt verkünden konnte. Er selbst, in diesem Gremium mit einer Doppelstimme ausgestattet, hatte darauf verzichtet, das Zünglein an der Waage zu spielen. So gab der Aufsichtsrat - bei Stimmgleichheit für die Varianten C und D - keine Empfehlung für eine der beiden Möglichkeiten.

Dies wiederholte sich am vergangenen Donnerstag im Kreisausschuß (KA), wie Landrat Manfred Ostermann im Anschluß an die Sitzung bekanntgab: Der KA habe nicht abgestimmt und somit auch keine Empfehlung an den Kreistag gegeben, weil auch hier keine eindeutige Mehr-

heit zu erwarten gewesen sei. Immerhin waren die KA-Mitglieder übereingekommen, daß in der öffentlichen Kreistagssitzung am Freitag zunächst über Variante D als Empfehlung des Gutachters abgestimmt werden sollte. Und wenn die keine Mehrheit fände, stünde dann die Abstimmung über Variante C auf der Tagesordnung.

So ist es dann auch gelaufen. Bevor die Kreistagsmitglieder allerdings die Hand hoben, hatten sie noch einmal Gelegenheit, ihren persönlichen Standpunkt zu den beiden Varianten zu verdeutlichen, der durchaus von der jeweiligen Fraktionslinie abweichen konnte.

Gleich zu Anfang ließ Landrat Manfred Ostermann keinen Zweifel daran, daß insbesondere unter dem Aspekt der Gleichgewichtigkeit „Vorschlag D aus meiner Sicht dem Heidekreis-Klinikum größere Überlebenschancen bietet als C. Denn bei C bleibt Walsrode dauerhaft auf den wirtschaftlichen Erfolg Soltaus angewiesen.“ Auch Karin Fedderke (SPD) sprach sich für D aus, denn dadurch würden - wie aktuelle Zahlen zeigten - wirtschaftlich erfolgreiche Abteilungen in Soltau nicht angetastet, und die Gleichgewichtigkeit mache beide Häuser lebensfähig. Darüber hinaus versuchten auch Dieter Möhrmann und Professor Dr. Hans-Jürgen Sternowsky (beide SPD), Dr.

Christopher Schmidt (Grüne), Dr. Raimund Sattler und Klaus Grimkowski-Seiler (beide Bürgerunion) ebenso wie Norbert Harms und Friedhelm Eggers (beide CDU) sowie Andreas Kuhn (Die Linke) noch letzte Überzeugungsarbeit für D zu leisten. Allerdings hielten Hermann Norden und Gudrun Pieper (beide CDU) ebenso dagegen wie Dr. Thomas Weigt (FDP): Sie favorisierten C, wobei insbesondere Norden darauf verwies, daß diese Variante eine ausgeprägte Zentrenbildung erlaube, Herzkreislauf in Soltau und Darm-Bauch in Walsrode.

Die meisten Redner waren allerdings darauf bedacht, die Entscheidung nicht zum „Glaubenskrieg“ ausarten zu lassen. Oder wie Norden es ausdrückte: „Wenn sie getroffen ist, werden wir alle dahinterstehen und dem Heidekreis-Klinikum helfen, sie umzusetzen.“

An dieser Entscheidung für Variante C ist jetzt nicht mehr zu rütteln. Das heißt, als der Kreistag gleich im Anschluß in seiner Funktion als Gesellschafterversammlung der Heidekreis-Klinikum gGmbH zusammenkam, konnte der einzelne Abgeordnete nicht erneut nach Belieben abstimmen, sondern hatte dem Mehrheitsvotum der vorausgegangenen Kreistagssitzung zu folgen, um damit den Willen des Gesellschafters umzusetzen.